

SOZIALE BERUFE

kann nicht jeder.

Unterrichtskonzept

Im Schuljahr 2012/2013 war das „SOZIALE BERUFE kann nicht jeder“-Projektteam zu bisher 15 Einsätzen im Berufsorientierungsunterricht in Berliner Schulklassen unterwegs, um die sozialen Berufe vorzustellen. Rund 250 SchülerInnen wurden dabei erreicht, weitere Einsätze stehen an. Ziel der Aktion war, unser SOZIALE BERUFE-Unterrichtsmaterial (downloadbar unter <http://www.soziale-berufe.com/service/downloads.html>) auszuprobieren, zu optimieren und Ihnen unsere Erfahrungen im Rahmen eines ausführlichen Unterrichtskonzepts zur Verfügung zu stellen, das hiermit nun vorliegt. Das Konzept soll Sie dazu befähigen, selbst im Berufsorientierungsunterricht Nachwuchsgewinnung in Ihrer Region zu betreiben, denn eines ist klar: Das zweiköpfige Projektteam wird die Einsätze zwar in Berlin weiterhin anbieten, kann aber nicht deutschlandweit und flächendeckend in den Schulen präsent sein. Gerne lernen wir Ihre Mitarbeiter für diese Aufgabe an.

Kontaktaufnahme mit den Schulen

Unserer Erfahrung nach ist der beste Zeitpunkt, um mit den Schulen in Kontakt zu treten, die letzte Ferien- oder erste Schulwoche nach den Sommerferien bzw. Weihnachtsferien. Das ist der Zeitpunkt, zu dem die Lehrer ihr Unterrichtshalbjahr planen und dabei zur Auflockerung sehr gerne auf externe Referenten zurückgreifen.

Sabine Brehme, Solling-Schule: „Frau Küblbek war begeistert von Ihrer Veranstaltung, und so freue ich mich auch schon sehr darauf.“

Christel Gabriel-Mostertz, Gustav-Heinemann-Oberschule: „Ihre Vorstellung sozialer Berufe in meinen Berufsorientierungsklassen hat mir sehr gut gefallen, die Mischung aus Fragen, Diskussion, Filmbeiträgen und Eignungstest war sehr abwechslungsreich und hat die SchülerInnen motiviert. Gerne würde ich Sie im nächsten Jahr wieder in meine zukünftige 10. Klasse einladen. Für die SchülerInnen bedeutet es immer eine Abwechslung und zusätzliche Motivation, wenn schulfremde Referenten in den Unterricht kommen.“

Entwurf für ein Anschreiben

Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Wir sind das Projekt "SOZIALE BERUFE kann nicht jeder" der Diakonie Deutschland und engagieren uns für Berufsorientierung, die Spaß macht, und für ein besseres Image der gesellschaftlich so wichtigen sozialen Berufe. Gerne kommen wir in Ihre Schule, um Ihre Schülerinnen und Schüler auf interaktive Art und Weise über die sozialen Berufe zu informieren - sei es im Berufsorientierungs- oder Religionsunterricht oder in einer dieser letzten Stunden vor den Ferien, die irgendwie mit Inhalt gefüllt werden müssen!

Und das bringen wir mit:

- jugendgerechte Filme über soziale und pflegerische Ausbildungen und Studiengänge
- einen Einstiegstest "Bin ich der Typ für die Arbeit mit Menschen?"
- Hintergrundinfos zu Einstieg und Karriere in den sozialen Berufen
- SOZIALE BERUFE-Silikonarmbänder als Geschenke für Ihre SchülerInnen
- Infomaterial zu Ausbildungsstätten und Ansprechpartnern

Schauen Sie sich doch einfach mal unser Berufeportal www.soziale-berufe.com, unseren Azubi-Blog <http://blog.soziale-berufe.com> und unsere Facebook-Fanpage www.facebook.com/SozialeBerufe an, dann bekommen Sie einen Eindruck von dem, was wir machen. Wenn Sie dann Interesse haben, würden wir uns über Ihre Rückmeldung freuen! Wenn Sie die Berufsorientierung lieber selber in die Hand nehmen, finden Sie unser SOZIALE BERUFE Unterrichtsmaterial im Downloadbereich unter www.soziale-berufe.com/service/downloads.html!

Mit freundlichen Grüßen,

xxx

Benötigte Technik und Materialien

Laptop mit Internetzugang, Beamer/Whiteboard und Lautsprecherboxen haben die meisten Schulen auf einem Medienwagen oder in einem Computerraum parat. Bitten Sie die Lehrer, den Medienwagen bzw. den Computerraum zu reservieren und die Technik möglichst auszuprobieren. Besser ist es, zur Sicherheit einen internetfähigen Laptop und kleine Lautsprecherboxen dabei zu haben, sodass Sie im Notfall nicht ganz ohne dastehen. Dass die Schultechnik streikt, ist trotz gegenteiliger Versicherung der Lehrer nicht selten vorgekommen, und wir haben die Schüler die Filme auch schon in mehreren kleinen Gruppen auf dem mitgebrachten Laptop schauen lassen.

Wir haben Klassen mit bis zu 35 SchülerInnen erlebt und empfehlen daher, jeweils 35-40 Ausdrucke des Einstiegstests „Bin ich der Typ für die Arbeit mit Menschen?“ (http://www.soziale-berufe.com/sites/all/pub/sites/all/user_uploads/images/fragebogen_einstiegstest_web.pdf) mitzunehmen, ebenso viele SOZIALE BERUFE-Silikonarmbänder, SOZIALE BERUFE-Flyer und Flyer Ihrer Einrichtung. Auch eine Adressen- und Linkliste mit Infos zu lokalen Ausbildungsstätten und dem Link zum zuständigen Diakonie Landesverband haben wir für jeden Schüler dabei, außerdem 1x Unterrichtsmaterial Sek. I und Sek. II für den Lehrer. Die Materialien oder Druckvorlagen finden Sie in



unserem Downloadbereich unter www.soziale-berufe.com/service/downloads.html. Eine weitere Idee wäre, zwei, drei iPads mitzunehmen, um die Schüler darauf die Test-App <http://testedich.soziale-berufe.com/> und das Berufeportal ausprobieren zu lassen. Das macht die Stunde noch unterhaltsamer, sorgt jedoch auch für einige Unruhe in der Klasse.

Tipps

Um ein junges, frisches Image der sozialen Berufe rüberzubringen, schicken Sie Ihre FSJler oder Azubis in die Schulklassen. Bereits wir Anfang/Mitte-30jährigen Mitglieder des SOZIALE BERUFE-Projektteams sind in den Augen der Jugendlichen „alt“ und greifen z.B. bei Jugendmessen lieber auf 20jährige Promoter zurück.

Signalisieren Sie den Lehrern, dass die Unterrichtseinheit nur dann zum Erfolg werden kann, wenn die Lehrer mitmachen, anstatt sich in die Ecke zu setzen und Klausuren zu korrigieren. Erfahrungsgemäß muss der Lehrer gelegentlich eingreifen, um wieder Ruhe in der Klasse herzustellen, da wir als externe Referenten keine Befugnis haben, die Schüler zu maßregeln. Außerdem kennt der Lehrer seine Schüler und kann sie manchmal besser dazu animieren, z.B. von ihren Erfahrungen aus dem Praktikum zu erzählen, oder die Diskussion moderierend in Gang setzen.

Animieren Sie die Schüler zum Mitdiskutieren, aber lassen Sie die Gespräche nicht ausufern. Wenn mehr als zwei, drei Schüler hintereinander zu Wort kommen, läuft das Gespräch schnell aus dem Ruder und die Konzentration ist für den Rest der Stunde gebrochen.

Stellen Sie nicht Ihre Einrichtung oder die bei Ihnen angebotene Ausbildung, sondern die sozialen Berufe allgemein in den Vordergrund. Dann ist Ihr Angebot für die Schulen und SchülerInnen wesentlich attraktiver. Dadurch, dass Sie die Filmauswahl entsprechend beeinflussen, bestimmte Hintergrundinfos einflechten oder neben den SOZIALE BERUFE-Flyern auch Ihre Einrichtungsflyer verteilen, können Sie dennoch einen zu Ihrer Einrichtung passenden Schwerpunkt legen.

Vorbereitung

Testen Sie unbedingt die Technik! Funktioniert das Internet? Laufen die Filme störungsfrei, ist der Ton zu hören? Lassen Sie einen Film bis zum Ende durchlaufen. Manchmal sperrt oder behindert die Schul-Firewall bestimmte Onlinekanäle. Wenn die Filme z.B. auf www.youtube.com/SozialeBerufe nicht laufen, können sie auf www.vimeo.com/SozialeBerufe oder direkt im Berufeportal abgespielt werden.

Öffnen Sie im Browser verschiedene Fenster mit den URLs www.soziale-berufe.com, der Website Ihres Diakonie Landesverbandes, <http://blog.soziale-berufe.com>, dem gewählten Videokanal und www.facebook.com/SozialeBerufe.

Ausführliche Unterrichtseinheit, Teil I (45min.)

Einstieg 15min.

Vorstellung

Erzeugen Sie bei Ihrer Vorstellung Sympathie. Signalisieren Sie: Wir sind keine Lehrer (Ihr könnt uns duzen!?) und das wird jetzt hier kein Unterricht, sondern das wird Spaß machen. Keine Ausführungen darüber, was die Diakonie oder das Projekt „SOZIALE BERUFE kann nicht jeder“ ist! Das interessiert die Schüler nicht! Die Diakonie eher im Verlauf der Stunden nebenbei erwähnen: Die Diakonie ist ein evangelischer Wohlfahrtsverband wie die Caritas oder AWO, die Diakonie hat 400 Ausbildungsstätten und 27 000 Einrichtungen wie Krankenhäuser, Beratungsstellen, Altenheime und Kindergärten in ganz Deutschland, in denen man lernen und arbeiten kann, etc.

Hintergrundinfo

Wir sind gekommen, um euch die Sozial- und Pflegeberufe vorzustellen. Warum? Weil es einen großen Fachkräftemangel gibt: 500 000 Pflegekräfte werden bis 2030 fehlen (Studie der Bertelsmann-Stiftung)! Wer also in diese Branche geht und sich nicht ganz doof anstellt, wird immer Arbeit finden.

Frage an die Schüler:

Wer weiß, warum es den Fachkräftemangel gibt? Kennt ihr den Begriff „demografischer Wandel“? Was hat der demografische Wandel mit dem Fachkräftemangel zu tun?

Hinweis: Hier kommt manchmal die Antwort: „Den Fachkräftemangel gibt es, weil keiner die sozialen Berufe machen will, weil man da so schlecht verdient.“ Bereiten Sie eine Antwort darauf vor!

Videoclip zum demografischen Wandel (Bevölkerungspyramide) zeigen:

<http://www.youtube.com/watch?v=0ze6CJh4KxA&feature=BFa&list=PL89EB15175A4D809B>

Frage an die Schüler:

Habt ihr schon mal ein Praktikum oder einen Ferienjob im sozialen Bereich gemacht oder euch ehrenamtlich engagiert? Welche sozialen Berufe kennt ihr? Ideen sammeln, evtl. an die Tafel schreiben

Wenn keine Ideen mehr kommen, führen Sie per Whiteboard/Beamer vor, wie man auf soziale-berufe.com auf den Menüpunkt „Berufe & Karriere“ klickt und die Liste mit allen sozialen Berufen vorfindet. Führen Sie vor, dass man auf jeden Beruf klicken kann und dahinter ein Text- und Filmportrait zum Beruf findet. Gehen Sie die noch nicht genannten Berufe durch. Lassen Sie die Schüler raten: Könnt ihr euch denken, was ein Diätassistent/Logopäde/Heilerziehungspfleger macht? Erklären Sie einige Berufe. Folgende Info gilt es rüberzubringen: Es gibt mehr soziale Berufe als ihr denkt!

Filme zeigen 15min.

www.youtube.com/SozialeBerufe öffnen, Filme immer im Vollbildmodus abspielen (Symbol ganz rechts in der Play-Leiste unter dem Video).

Lassen Sie die Schüler einige Filme aussuchen. Da die Schüler aber häufig die Berufe sehen wollen, die sie eigentlich schon kennen oder in denen der Fachkräftemangel nicht so groß ist wie in anderen (Erzieher, Hebamme, Physiotherapeut), steuern Sie gegen und zeigen Sie auch Filme wie Altenpflege und Heilerziehungspflege (Fachkräftemangel) oder Diätassistent, Bachelor Pflege (moderne bzw. exotische Ausbildungen).

Achten Sie auch darauf, dass auch Filme mit männlichen Protagonisten gezeigt werden, damit die Jungs sich nicht langweilen. Folgende Filme haben männliche Protagonisten: Erzieher, Physiotherapeut, Diakon, Gesundheits- und Krankenpflege, Hauswirtschaftler, Bachelor Soziale Arbeit, Bachelor Diakoniestudiengänge, Bachelor Religionspädagogik.

Stimmen Sie die Filme auf den geplanten Schulabschluss der Schüler ab. Gymnasiasten zeigen Sie die Bachelorstudiengänge (weisen aber auch darauf hin, dass man mit Abitur den Vorteil hat, z.B. ohne Basisausbildung Sozialassistent in die Erzieherausbildung einsteigen zu können), in der Sek. I zeigen Sie die klassischen Ausbildungen, aber auch einen Bachelor-Film, um zu zeigen, dass nach der Ausbildung nicht Schluss sein muss.

Insgesamt ist Zeit für 4-5 Filme.

Flechten Sie zwischen den Videos Hinweise ein:

- Man muss nicht evangelisch sein, um sich an evangelischen Ausbildungsstätten zu bewerben (außer beim Beruf Diakon).
- In den Ausbildungsgängen Hebamme, Kinderkrankenpflege und Bachelor Soziale Arbeit herrscht noch kein Bewerbermangel. Wer vom Fachkräftemangel profitieren will, sollte sich für Altenpflege, Heilerziehungspflege, Erzieher entscheiden.
- Die sozialen Berufe sind auch was für Jungs! Gerade männliche Erzieher werden dringend gesucht.
- Alle anderen Filme können die Schüler auf www.soziale-berufe.com zu Hause anschauen.
- Mit jedem Schulabschluss ist der Einstieg in die sozialen Berufe möglich. Mit einem Hauptschulabschluss steigt man über die Helferausbildungen ein, mit einem mittleren Schulabschluss braucht man manchmal eine Basisausbildung wie Sozialassistent, um dann Ausbildungen wie Erzieher oder Heilerziehungspfleger draufsetzen zu können, in anderen Berufen wie Altenpflege kann man mit mittlerem Schulabschluss direkt einsteigen. Mit einer

abgeschlossenen sozialen Ausbildung und etwas Berufserfahrung bekommt man die Hochschulzulassung an Ev. Hochschulen.

- Auch in den sozialen Berufen ist Karriere möglich: Weiterbildungen, Spezialisierungen, (berufsbegleitendes) Studium führen in die Stations- oder Einrichtungsleitung, Forschung, Lehre. Geben Sie konkrete Beispiele aus Ihrem Arbeitsfeld!

Einstiegstest „Bin ich der Typ für die Arbeit mit Menschen?“ 15min.

Führen Sie per Beamer/Whiteboard vor, wie man auf soziale-berufe.com auf den Menüpunkt „Testen & Ausprobieren“ klickt und dort den Einstiegstest, aber auch die konkreten Berufetests zu Hause online machen kann.

Der Einstiegstest „Bin ich der Typ für die Arbeit mit Menschen?“ wird nun in der Klasse gemacht. Verteilen Sie die Ausdrucke, erklären Sie, wie der Test funktioniert (Pro Frage eine Antwort ankreuzen, Buchstaben auszählen, zwei Teilauswertungen pro Person: A, B oder C UND D, E oder F) und weisen Sie darauf hin, dass dies kein Test im Sinne einer Prüfung, sondern eher ein Psychotest wie in der Bravo ist. Geben Sie den SchülerInnen c a. 10 min. Zeit.

Diskutieren Sie die Testergebnisse: Findet ihr euch in den Testergebnissen wieder? Gehen Sie die Ergebnistypen durch (Wer von euch ist Typ A? Wer von euch ist Typ B? etc.) und erläutern Sie kurz die einzelnen Typen gemäß Testauswertung, da die SchülerInnen meist zu unkonzentriert sind, um die Testergebnisse selber zu lesen und zu verstehen.

Ausführliche Unterrichtseinheit, Teil II (45min.)

Hinweis:

Sicher wäre es spannend, in der zweiten Unterrichtsstunde praktische Übungen einzuflechten wie gegenseitig Puls messen, „Altenanzug“ ausprobieren, o.ä.. Wenn Sie diese Utensilien zur Verfügung haben, planen Sie das ein. Da wir diese Utensilien nicht zur Verfügung haben, hatten wir in den ersten Einsätzen eine Videokamera dabei und haben willige SchülerInnen interviewt (Für welchen sozialen Beruf interessierst du dich? Warum? Welche Vorerfahrungen hast du, die dir in diesem Beruf nützlich sein könnten?). Es stellte sich aber heraus, dass das wenig sinnvoll war. Die Videoaktion brachte Unruhe in die Klasse, es konnten nie alle mitmachen und wegen Datenschutz und notwendigen Einverständniserklärungen der Eltern konnten wir die Videosequenzen auch nicht online stellen. Inzwischen gestalten wir auch die zweite Stunde mit Infos, Diskussionen, kleinen Rollenspielen und Filmen, und das funktioniert wunderbar.

Bewerbungstipps (15min.)

Die zweite Unterrichtsstunde knüpft noch einmal am Einstiegstest an.

Bringen Sie folgende Infos rüber:

- Der Test ist von Wissenschaftlern der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld entwickelt, also auch aussagekräftig.
- Der Test kann euch bei der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch helfen, weil ihr dort gefragt werdet, warum ihr von der Persönlichkeit her zu den sozialen Berufen passt und was auch eure Schwächen sind. Eure Testauswertungen geben euch Stichworte dazu, die ihr im Bewerbungsgespräch anbringen könnt.
- Außerdem ist es sinnvoll, sich im Bewerbungs-Anschreiben oder im Bewerbungs-Gespräch darauf zu beziehen, dass ihr euch in der Schule mit den sozialen Berufen beschäftigt habt, dass ihr in einem Selbsttest und durch Recherche auf soziale-berufe.com herausgefunden habt, inwiefern die sozialen Berufe zu euch passen.

Rollenspiel/Frage an die Schüler:

Stellt euch vor, ihr bewirbt euch für einen sozialen Beruf und der Personalierer stellt genau diese Frage: Warum passt du von der Persönlichkeit her zu den sozialen Berufen? Was sind deine Schwächen? Was antwortest du dann?

Nehmen Sie drei, vier Schüler dran. Leiten Sie die Schüler an, in ihre Testergebnisse zu schauen und dann in eigenen Worten eine Antwort an den Personalierer zu formulieren, zum Beispiel so: „Ich habe in der Schule einen Selbsttest gemacht, der hieß ‚Bin ich der Typ für die Arbeit mit Menschen?‘. Dabei habe ich herausgefunden, dass ich ein Harmoniemensch bin, der die Welt verbessern möchte. Ich glaube, mit dieser Einstellung bin ich in den sozialen Berufen richtig, weil es natürlich darum geht, Menschen zu helfen und die Welt für die Patienten ein kleines Stückchen besser zu machen. Meine Schwäche ist, dass ich die Probleme anderer Menschen oft zu nah an mich heranlasse. Ich weiß, dass ich in der Ausbildung noch lernen müsste, mich auch abzugrenzen.“

Film Bewerbungstipps:

Zeigen Sie den Film:

http://www.youtube.com/watch?v=Kuf2nWalq1o&list=PL89EB15175A4D809B&index=1&feature=pp_video

Bringen Sie danach noch weitere Bewerbungstipps rüber bzw. vertiefen Sie die im Film genannten Tipps:

- Plaudern Sie aus dem Nähkästchen: Wie war das bei Ihrer eigenen Bewerbung, was hat Ihrer Meinung nach damals dazu geführt, dass Sie den Ausbildungsplatz/die Stelle bekommen haben? Welche Geheimtipps der Personalverantwortlichen aus Ihrer eigenen Einrichtung können Sie den Schülern noch mit auf den Weg geben?
- Weitere Tipps finden Sie hier: <http://www.soziale-berufe.com/inhalt/bewerbungstipps.html>

Rollenspiel/Frage an die Schüler:

Wenn ihr euch für einen sozialen Beruf entscheiden würdet, welcher wäre das? Wenn der Personalierer im Bewerbungsgespräch fragt: „Welche Vorerfahrungen hast du, die dich auf diesen Beruf vorbereiten?“, was antwortet ihr? Wenn gefragt wird: Welche Hobbys hast du, was antwortet ihr?

Nehmen Sie zwei, drei Schüler dran und lassen Sie sie eine Antwort an den Personaler formulieren. Leiten Sie die Schüler an, von Ihren Erfahrungen mit eigenen kleinen Geschwistern, von ihren Babysitter- oder Nachhilfejobs, von Ihrem ehrenamtlichen Engagement, Praktikum oder Verein zu erzählen und von ihren eigenen Großeltern, die zu Hause gepflegt werden oder im Altenheim oder Krankenhaus besucht werden, von ihrer eigenen Physiotherapie oder Therapie beim Logopäden, die sie vielleicht in jüngeren Jahren einmal machen mussten. Leiten Sie die Schüler an, von ihren Freizeitbeschäftigungen zu erzählen, die einen Personaler überzeugen können (also nicht: Freunde treffen, Kino und Konzerte, lesen, sondern: Sportverein, Instrument spielen, Nebenjob).

Soziale Berufe ausprobieren beim Praktikum, Freiwilligendienst & Co. (15min.)

Frage an die Schüler:

Wisst ihr, was ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst ist? Kennt ihr jemanden, der so etwas macht? Wisst ihr, was der Unterschied ist?

Ergänzen Sie die Antworten der Schüler um alle wichtigen Infos aus unserem Factsheet:

Hier finden Sie das Factsheet zum Vergleich FSJ/BFD:

<http://www.soziale-berufe.com/inhalt/fsj-oder-bfd.html>

Hier finden Sie alle Infos zum FSJ:

<http://www.soziale-berufe.com/inhalt/freiwilliges-soziales-jahr-fsj.html>

Hier finden Sie alle Infos zum BFD:

<http://www.soziale-berufe.com/inhalt/bundesfreiwilligendienst-bfd.html>

Filme zeigen:

Zeigen Sie den Film zum Bundesfreiwilligendienst:

http://www.youtube.com/watch?v=Fqjwwf-KtCY&list=PL0182A1C3014D8A3D&index=2&feature=plpp_video

Und zeigen Sie den Film zum Diakonischen Jahr im Ausland:

http://www.youtube.com/watch?v=Bfg8G6TIWoo&list=PL0182A1C3014D8A3D&index=1&feature=plpp_video

Hinweis: Das Diakonische Jahr im Ausland ist eines von mehreren Angeboten von Freiwilligen Sozialen Jahren im Ausland. Wir haben zwar auch einen Film zum FSJ in Deutschland (<http://www.soziale-berufe.com/inhalt/freiwilliges-soziales-jahr-fsj.html>), aber erfahrungsgemäß braucht es zu diesem Zeitpunkt im Unterrichtseinsatz einen wirklich fesselnden Film, um das Interesse der Schüler noch einmal zu fokussieren. Der DJIA-Film fasziniert die Schüler erfahrungsgemäß sehr.

Frage an die Schüler:

Wer kann sich vorstellen, nach der Schule einen Freiwilligendienst zu machen? Im Inland oder Ausland? Wo im Ausland? In welchem Einsatzfeld?

Führen Sie am Beamer/Whiteboard vor, wo die SchülerInnen im Berufeportal Infos zu Freiwilligendiensten finden: Startseite, Klick auf Menüpunkt „Testen & Ausprobieren“, obere Liste.

Bitten Sie nun eine/n Schüler/in an den PC und lassen Sie ihn/sie vorführen/ausprobieren, wie man einen Platz für ein Praktikum, einen Freiwilligendienst oder eine Ausbildung findet.

Möglichkeit 1: Der Ausbildungsstätten-Navigator auf [soziale-berufe.com](http://www.soziale-berufe.com) (In der Regel bieten alle Ausbildungsstätten auch die Möglichkeit, Praktika oder ein FSJ zu machen)

<http://www.soziale-berufe.com/ausbildungsstaetten-navigator/>

Möglichkeit 2: Die Einrichtungssuche auf [diakonie.de](http://www.diakonie.de) (In der Regel bieten alle Einrichtungen die Möglichkeit, Praktika oder ein FSJ zu machen)

<http://www.diakonie.de/9122.html>

Möglichkeit 3: Die Einrichtungssuche auf der Website des zuständigen Diakonie Landesverbandes.

Fragen und Infomaterial (15 min.)

In der letzten Viertelstunde können die SchülerInnen noch Fragen stellen.

Wenn keine Fragen kommen, führen Sie per Whiteboard/Beamer die Onlinekanäle von „SOZIALE BERUFE kann nicht jeder“ vor, die die Schüler sonst noch interessieren könnten, also den Azubi-Blog

<http://blog.soziale-berufe.com>, das „Kann nicht jeder“-Tool www.kann-nicht-jeder.de und die

Facebook-Seite: www.facebook.com/SozialeBerufe.

Schreiben Sie Kontaktadressen für Fragen an die Tafel: sozialeberufe@diakonie.de und Ihre Kontaktadresse.

Verteilen Sie die Flyer und Silikonarmbänder.

Idee für eine kurze Unterrichtseinheit zu einem konkreten Beruf (45min.)

1. Fragen Sie die Schüler, was sie schon über den vorzustellenden Beruf wissen.
2. Zeigen Sie das Video zum Beruf.
3. Verteilen Sie das ausgedruckte Textportrait zum Beruf (der Drucken-Button befindet sich ganz unten im Footer von [soziale-berufe.com](http://www.soziale-berufe.com), damit lässt sich jede Seite ausdrucken) und lassen Sie es von einem Schüler vorlesen.
4. Lassen Sie die Schüler diskutieren: Welche Informationen über diesen Beruf waren für euch neu? Nutzen Sie die Gelegenheit, Vorurteile gegenüber dem Beruf auszuräumen und darzustellen, inwiefern der Beruf sich verändert und der modernen Gesellschaft angepasst hat.
5. Verteilen Sie den ausgedruckten Test „Passt der Beruf xy zu mir?“ und lassen Sie den Schülern einige Minuten Zeit, diesen zu machen.
6. Besprechen Sie die Testauswertung: Finden sich die Schüler in der Testauswertung wieder? Inwiefern kann ihnen der Test helfen herauszufinden, welche Gedanken Sie sich machen sollten, bevor sie den Beruf ergreifen.
7. Verteilen Sie Infomaterial und SOZIALE BERUFE-Armbänder.

